

Lass es dir gut gehen...Leben in Gegensätzen

Predigt zu Prediger 3, 1 - 15

Ihr Lieben,

ich erinnere mich daran, dass ein Freund von mir immer sagte, wenn wir auseinandergingen: „*Lass es dir gut gehen!*“ – das war so seine Weise, sich zu verabschieden – „*Lass es dir gut gehen*“ – irgendwie gar nicht so schlecht, dachte ich – aber **geht das denn immer so einfach – es sich gut gehen lassen?** Oder „erlaube ich es mir“ überhaupt – es mir einfach mal gut gehen zu lassen? Und – klingt das nicht auch ein bisschen unverschämt – wenn man so die **Nachrichten** in diesen Tagen hört – wo zehntausende unter den Trümmern eines Erdbeben begraben wurden – und täglich hunderte im Krieg verletzt werden – darf man es sich angesichts dieser Schicksale überhaupt gut gehen lassen – oder geht es euch da so ein bisschen wie mir, dass man eigentlich immer ein **schlechtes Gewissen** dabei hat? „Lass – es dir gut gehen“ – das wird schnell zu einer Floskel oder zu so einer Weisheit, wie man sie vielleicht in Glückskeksen findet, die es in manchen Chinesischen Restaurants nach dem Essen gibt.

Schön, wenn man das so sagen kann und schön wenn es denn auch tatsächlich geht, **es sich gut gehen zu lassen**. Aber nicht immer geht das - unser Leben besteht eben nicht nur aus den guten Zeiten – sondern wir erleben auch die andere Seite.

Die Bibel nimmt da Gott sei Dank kein Blatt vor den Mund, und beleuchtet beides.

Den heutigen Abschnitt aus der Bibel, den wir uns gleich ansehen werden, den könnte man auch so ein bisschen in diese Schiene einordnen – **vielleicht nicht unbedingt als Glückskeksweisheit - aber** der heutige Abschnitt, um den es gleich gehen wird, der steht in dem **Buch Prediger**- der hebräische Titel ist **Kohelet** – und das Buch Prediger gehört mit einigen anderen Büchern tatsächlich zur sogenannten „**Weisheitsliteratur**“ **der Bibel** – nun jetzt könnte man meinen, die **ganze Bibel ist doch Weisheitsliteratur** – ja, das stimmt natürlich, aber auch wiederum nicht, denn es gibt Teile in der Bibel, die wollen zum Beispiel auch **Geschichte wiedergeben**, Geschichte Gottes mit seinem Volk – oder ganz allgemein Geschichte Gottes mit seinen Menschen - wie zum Beispiel die Bücher **Chronik** oder die Bücher der **Könige** – relativ am Anfang der

Bibel - dann gibt es natürlich die **Evangelien**, die in besonderer Weise das **Leben und Wirken Jesu Christi beschreiben** – oder es gibt die **Apostelgeschichte, die die Geschichte der ersten Christenheit** beschreibt – oder die **Briefe**, in denen vornehmlich **Paulus** etwas an die ersten **christlichen Gemeinden** schreibt.

Ja, und in der **Mitte der Bibel**, da findet man die sogenannte **Weisheitsliteratur**, dazu gehören die Bücher **Hiob**, die **Sprüche Salomos**, man kann Teilweise die Psalmen dazu rechnen und eben auch das **Buch Prediger**.

Und in dieser Weisheitsliteratur der Bibel sind manche Sprüche so **allgemein** gehalten, dass wir **ähnliches** zum Beispiel in der Weisheitslehre des **Konfuzius** wiederfinden könnten – oder möglicherweise in **chinesischen Glückskeksen**.

Einer der Spitzensprüche aus der Weisheitsliteratur lautet zum Beispiel: *„Lieber in der Wüste wohnen als bei einem zänkischen Weib!“* – das steht in der Bibel – toll, was da alles drin steht, oder?

Übrigens auch der **bekannte Ausspruch**: *„Wer anderen eine Grube gräbt – wie geht er weiter...“* (ist Totengräber)

Auch dieser Ausspruch **kommt aus der Bibel** – aus den Sprüchen Salomos.

Ja, es ist in der Tat so: **große Teile der Bibel sind tatsächlich Weisheitsliteratur** – und **geben uns Anregungen** dafür, **wie es gelingt, beispielsweise - es auch, es sich gut gehen zu lassen**.

Natürlich ist die Bibel **von Menschen** aufgeschrieben – aber, so glauben wir es – auch auf geheimnisvolle Weise von Gott selber inspiriert – sie ist **von Menschen aufgeschrieben, die in ihrem Leben fest mit Gott gerechnet haben** – und die auch **viel mit ihm erlebt haben** – ja, und wenn ein Gott hinter unserem Leben steht – oder darüber – wie man es auch ausdrücken will – und wenn dieser **Gott auch noch in den Schreibern der Bibel präsent war** und **hinter den Gedanken der Bibel steckt** – **dann begegnen wir ja hier tatsächlich hier auch in der Weisheitsliteratur den Gedanken des Schöpfers** – dann begegnen wir hier den Gedanken dessen, der sich das Leben selber ausgedacht hat – und der

unbedingt wollte, dass es dich und mich gibt! **Und deshalb kann die Bibel uns auch etwas dazu sagen – wie eben Leben gelingt – echtes Leben.** Wie wir es uns gut gehen lassen können - Und wir merken gleich hier in unserem Abschnitt – unser Leben verläuft doch manchmal sehr gegensätzlich.

Ich lade euch nun ein – euch einen schönen Abschnitt aus der Bibel anzusehen, über den ich diese Woche mal wieder gestolpert bin – und ich habe dann drei kurze Gedanken dazu:

Prediger 3, 1 - 15

Alles hat seine Zeit

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit; Herzen hat seine Zeit, aufhören zu Herzen hat seine Zeit; suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine

Zeit, wegwerfen hat seine Zeit; zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit; lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit. Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon. Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit plagen. Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes. Ich merkte, dass alles, was Gott tut, das besteht für ewig; man kann nichts dazutun noch wegtun. Das alles tut Gott, dass man sich vor ihm fürchten soll. Was geschieht, das ist schon längst gewesen, und was sein wird, ist auch schon längst gewesen; und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist.

Was für ein wunderbarer Text, oder? Bring uns das nicht auf den Geschmack, mal wieder in der Weisheitsliteratur der Bibel zu lesen?

Ein erster Gedanke dazu:

1. In Gegensätzen leben

Alles hat seine Zeit sagt der Prediger hier. Und dann zählt er ja zunächst eine ganze **Latte von Gegensätzen** auf – ich denke, wir haben es noch im Ohr: **Pflanzen und Ausreißen; Weinen und Lachen; Umarmen und Loslassen; Steine werfen und Steine sammeln, Reden und Schweigen** – und ich bin überzeugt, der Schreiber hier könnte noch eine ganze Menge **anderer solcher Gegensatzpaare** finden – weil sich eben unser ganzes **Leben in solchen Gegensätzen** bewegt:

Gegensatz heißt ja **nicht** unbedingt, dass das Eine dem Anderen **widerspricht** oder, dass das Eine das Andere **ausschließt** – sondern Gegensatz heißt: **dem einen ist etwas anderes entgegengesetzt** – und das ist auch gut so – und wir erleben das ja auch in unserem Alltag ganz natürlich so, dass es da Gegensätze gibt und auch braucht:

In unserem alltäglichen Rhythmus zum Beispiel: der Mensch braucht den Rhythmus zum Beispiel von **Wachen und Schlafen** – man kann natürlich auch ein **Paar Tage** unter **Schlafentzug** durchhalten – aber wer unter Schlafproblemen leidet – der weiß was das bedeutet und man kann richtige Depressionen davontragen, wenn man nicht mehr schlafen kann – übrigens **auch, wenn man zu viel schläft** und nicht mehr aus dem Bett kommt. **Es braucht beides** –so, wie es der Prediger hier sagt: **alles hat seine Zeit!**

Oder wir kennen die **Übergänge der Jahreszeiten** – die auch manchmal sehr gegensätzlich sind – in manchen Breitengraden merkt man das gar nicht so sehr – aber am Beispiel vom „**Säen und Ernten**“ wird das ja auch deutlich – und das Beispiel nimmt der Prediger hier ja auch zur Hand, wenn er sagt: *„Pflanzen hat seine Zeit und ausreißen hat seine Zeit“*.

Oder der **Mensch braucht ganz natürlich den Rhythmus von ein – und ausatmen** – wenn wir nur **einatmen** würden, dann würden wir irgendwann **platzen** und wenn wir nur **ausatmen** würden, dann würden wir irgendwann wie so ein **ausgeleierter Luftballon** in der Ecke liegen.

Alles hat seine Zeit – und wir brauchen einen gesunden Rhythmus der Gegensätze – und der Prediger hier, der stellt es erst einmal einfach nur fest, dass es eben so ist – alles hat seine Zeit:

Und ich bin überzeugt, zum Beispiel: **nur die Früchte zu genießen** ohne zu arbeiten – das ist auf Dauer nicht gesund - auf der anderen Seite **ist es gut, dass das Arbeiten seine Grenzen hat und es ist gut, dass das Ruhen seine Grenzen hat.** Anspannung und Entspannung – beides brauchen wir. Und Gott selber hat es vorgemacht: der **siebte Tag** ist ein Ruhetag – und der hat sich sogar bis in unseren Wochenrhythmus niedergeschlagen.

Das ist jetzt erst einmal so ganz allgemein eine Feststellung, die auch der Prediger hier trifft: wir leben in diesen Gegensätzen – und wir brauchen diese Gegensätze – im Großen – im Allgemeinen – aber auch in Kleinen – im ganz persönlichen – und da möchte ich einmal nur ein Gegensatzpaar herausheben – nämlich das von Umarmen und Loslassen – das hat ja auch etwas zu tun mit Geben und Nehmen.

Wer zum Beispiel Kinder großgezogen hat, der weiß, was es bedeutet: Umarmen und auch Loslassen.

Und auch hier wissen wir, dass es ungesund ist, nur zu Umarmen, nur zu klammern – oder aber nur loszulassen, nach dem „Laissez Faire –Stil.“

Auch ein Mensch, der nur gibt, der wird irgendwann nichts mehr haben, was er geben kann – und ein Mensch, der nur nimmt, dessen Umfeld wird irgendwann das Gefühl haben nur ausgenutzt zu werden und fühlt sich ausgesogen.

Auch hier braucht es Ausgewogenheit. Und nur als Anregung:

Wenn du ein **Typ** bist, **der gerne gibt** – der immer schon viel gegeben hat – das gibt es - vielleicht auch ehrenamtlich hier in der Gemeinde – dann kannst du dir überlegen: wo kann ich einfach mal nehmen – auftanken - denn auch hier gilt: alles hat seine Zeit: **wenn du ein Geber bist – dann darfst du es dir auch mal erlauben, zu nehmen.**

Wenn du aber eher ein **Nehmer-Typ** bist, dann kannst du dir vielleicht mal überlegen – **wo kann ich**

anderen das geben, was ich eigentlich von ihnen erwarte?

In Gegensätzen leben – heißt ausgeglichen Leben – und Jesus selber hat das ja vorgemacht: er hat **alles gegeben** – er hat sein Leben gegeben – damit der Weg zu Gott frei ist – er hat alles gegeben – aber **er konnte auch nur alles geben – weil er vom Vater her alles hatte!** Und kurz bevor er alles geben musste, da lesen wir, da **zieht sich Jesus zurück**, geht mit seinen drei wichtigsten Mitarbeitern zum Garten Gethsemane und lässt sie dort allein – kurz bevor Jesus alles geben musste – nahm er sich noch einmal Zeit – ganz eng mit dem Vater zu sein – und **alles aus seiner Hand zu nehmen.**

Auch Jesu leben hier auf Erden war begrenzt, und auch Jesus musste erst einmal den irdischen Tod sterben – und das ist ja etwas, dem wir alle nicht entrinnen können und was auch der Prediger hier nicht verschweigt...ein nächster Gedanke:

2. Mit Endlichkeit leben

Das erste Gegensatzpaar, das der Prediger hier nennt, ist das von **Geborenwerden und Sterben...**auch

eine ganz alltägliche Erfahrung. Das setzt er gleich an den Anfang: *„Alles hat seine Zeit, geboren werden und sterben.“*

Die Bibel verschweigt diese Realität nicht, dass unser Erdenleben endlich ist, dass es eine Grenze gibt. .

Der römische Philosoph Seneca, der fast zeitgleich mit Jesus gelebt hat, der sagte: **„Leben heißt sterben lernen!“** – aber auch hier, da braucht man gar nicht unbedingt andere Weisheitslehrer bemühen – wir lesen schon in den Psalmen, dass es dort in einem Gebet heißt: *„Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf das wir klug werden...“ (Ps 90)*

Im Grunde heißt das: **„Mit Endlichkeit leben“** – mit dieser Grenze leben. **Leben ist eine Vorbereitung auf das, was danach kommt** – es gibt den Tod, als letzte Grenze dieses Lebens – aber **Jesus selber macht uns ja Hoffnung auf das, was danach kommt** – er macht uns Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod - und er ist als der Auferstandene rund 500 Menschen nach begegnet. So berichtet es die Bibel – aber selbst außerchristliche Schriftsteller und Geschichtsschreiber – die nicht dem Christentum nahestanden, wie z.B. Irenäus, die schreiben vom

Menschen Jesus, ja, wenn er denn ein Mensch war. Ja selbst weltliche oder Jüdische Geschichtsschreiber, merken, dass an diesem **Jesus etwas besonderes** war.

Und die Bibel sagt, dass **jeder, der sich an diesen Jesus Christus hält – der wird auch die Endlichkeit dieses Lebens überleben** – und die Bibel verspricht ein **Leben bei dem lebendigen Gott**.

Leben heißt auch sterben lernen. Und Gott gibt uns da durch die Bibel auch unheimlich viel an die Hand.

Jetzt könnte man ja meinen: das ist ja ganz schön schwere Kost, wenn doch das Oberthema heute lautet: **lass es dir gut gehen – aber ich bin überzeugt, richtig gut gehen wird es mir erst, wenn ich diese Frage für mich geklärt habe** – die Frage: **habe ich eine Hoffnung, die über dieses Leben und über den Tod hinaus geht** – und bin ich vorbereitet auf das, was kommt. Und deshalb ein letzter Gedanke – auch von unserem schönen Text her:

3. Mit der Ewigkeit rechnen

Alles hat seine Zeit – ja das ist das **innerweltliche Prinzip**. Und der Prediger stellt hier nur fest, **dass es so ist**. Aber auch der **Zeit** wird ja etwas entgegengesetzt – und das ist die **Ewigkeit**.

Zeit wird ja sehr relativ empfunden, - ich sage immer gerne: **eine Minute auf dem Zahnarztstuhl kommt mir manchmal vor wie eine Ewigkeit** – dagegen eine Minute am Strand oder auf einem guten Konzert – vergeht wie im Flug.

Über alle Endlichkeit des Lebens hinaus heißt es bei uns in Vers 11 – in einer moderneren Übersetzung:

„Gott hat den Wunsch in unsere Herzen gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist.“

Gegenüber der Endlichkeit und der Zeit – wird hier die Ewigkeit gesetzt – und Martin Luther übersetzt: *„Gott hat die Ewigkeit in unsere Herzen gelegt...“*

Da ist etwas, das Gott in uns hineingelegt hat – die Frage nach der Ewigkeit.

Und das ist ja wahr: schon **seit je her fragt der Mensch nach dem, was Bestand hat** – was hält ewig, gibt es so etwas? **Gibt es ewig gültige Werte oder ein ewig gültiges Gesetz, das allem zu Grunde liegt** – gibt es etwas, das über unsere Erfahrung von Raum und Zeit hinausgeht – ja das ist ja im **Grunde die Frage nach Gott und an dieser Frage kommt kein Mensch vorbei. Davon bin ich überzeugt.**

Jeder Mensch muss die Frage nach der Religion oder besser gesagt, die Frage nach Gott irgendwann einmal in seinem Leben für sich beantworten. Auch damit es uns gut geht.

Gibt es ihn – und rechne ich mit ihm? Und wenn es ihn gibt, wie ist er? Und will er etwas mit mir zu tun haben?

Und da sagt die Bibel, wenn du wissen willst, wie Gott ist, dann schau auf Jesus! *Wer mich sieht, der sieht den Vater.* Hat Jesus selber gesagt. Und Jesus beschreibt zum Beispiel in dem Gleichnis von dem **verlorenen Sohn**, dass Gott kein zorniger, strenger Gott ist, sondern ein liebender Vater, der nur darauf **wartet – bis du nach Hause kommst.**

Und in dieser Geschichte wird auch noch auf andere Weise deutlich, wie Gott ist: der Vater läuft sogar seinem verloren gegangenen Sohn entgegen – und er nimmt ihn in die Arme: **Und in Jesus Christus kommt Gott noch einmal uns allen entgegen** und er möchte nichts lieber, als dass wir wieder **nach Hause kommen** – in die liebenden Arme des Vaters – Gott möchte, dass **wir Zeit und Ewigkeit bei ihm und mit ihm verbringen.**

Und er zeigt uns, dass zu einem gelingenden Leben eben auch die Gegensätze notwendig sind – **Geben und Nehmen.**

Und er zeigt uns, dass unser Leben endlich ist: alles hat seine Zeit: Leben und Sterben.

Aber er hat uns auch die Frage nach der Ewigkeit in unsere Herzen gelegt – und auf diese Frage kann ich in diesem Leben eine Antwort, bekommen, beziehungsweise: Gott wartet auf deine Antwort: willst du mit mir Leben jetzt und in Ewigkeit – dann komm! Ich warte auf dich! Gott ist ein Gott, der eine Beziehung mit dir möchte – jetzt und in Ewigkeit – denn dazu sind wir geschaffen

– und **deshalb hat er diese Frage nach der Ewigkeit in unsere Herzen gelegt.**

Und das, denke ich, ist **mehr als nur eine Glückskeksweisheit.** Amen

Wir singen noch einmal das Lied: „Näher zu dir“ – das haben wir vor zwei Wochen schon mal gesungen – aber das passt so gut, denn da singen wir, dass Gott uns Ewigkeit ins Herz gelegt hat..

Lied: „Näher zu dir“

Abendmahl

Wir wollen gleich gemeinsam das Abendmahl feiern. Im Abendmahl wird deutlich, dass Gott ein e Beziehung mit uns möchte – und dass er nicht nur aus Nichts etwas machen kann, sondern auch aus Etwas Nichts: Es wird deutlich, was Jesus für uns getan hat: er gab sein Leben hin, damit wir frei von Schuld zu Gott kommen können.

Als Vorbereitung zum Abendmahl lade ich euch ein, eine kurze Stille zu halten und Gott alles zu bringen, was euch bewegt. Er möchte uns erneuern, er möchte uns vergeben und seinen Frieden schenken, und uns wieder neu in eine Beziehung zu ihm holen möchte.

Dann möchte ich uns gemeinsam Vergebung aller Schuld zusprechen.

Lasst uns einen Moment der Stille halten.

L: Vor dem Heiligen Gott frage ich euch:
Bekannt ihr, dass ihr gesündigt habt, und bereut ihr eure Sünden, so antwortet: Ja.

G: Ja.

L: Bittet Ihr um Vergebung eurer Sünden im Namen Jesu Christi, so antwortet: Ja.

G: Ja.

L: In der Vollmacht, die der Herr uns gegeben hat, spreche ich euch los:
Euch sind eure Sünden vergeben. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Der allmächtige Gott begleite euch mit seiner Gnade.
G: Amen.

Gleich nach den Einsetzungsworten bitte ich zunächst die Helfer nach vorne.

Dann fangen wir kanzelseitig an in Halbkreisen hier nach vorne zu kommen.

Es gibt auch wieder die Möglichkeit für sich beten zu lassen oder sich segnen zu lassen während des Abendmahls (Petra und Jochen)
Lasst uns die Einsetzungsworte hören und dazu aufstehen.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und

esset; Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Vaterunser

Und nun kommt, denn es ist alles bereit!

Helfer nach vorn – anschließend machen wir wie gewohnt hier vorne Halbkreise, seht zu, dass nicht zu viele hier vorne stehen, wir machen gerne eine Runde mehr, als dass es zu eng wird.

Austeilung

Bibelworte:

Alles hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit,

ernten, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; geht hin in seinem Frieden.

Weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; geht hin in seinem Frieden.

„Gott hat den Wunsch in unsere Herzen gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist.“ Geht hin in seinem Frieden.

„Herr lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf das wir klug werden“ geht hin in seinem Frieden.

*Paulus sagt in seiner Rede auf dem Areopag:
„Darum hat Gott unser Leben begrenzt, damit wir ihn suchen“ geht hin in seinem Frieden*

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist,
seinen heiligen Namen! 2 Lobe den HERRN, meine
Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: 3
der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine
Gebrechen, 4 der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,

Lied:

Bekanntmachungen

Gebet

Segen